

<b>Zeitschrift:</b>	Eclogae Geologicae Helvetiae
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Geologische Gesellschaft
<b>Band:</b>	10 (1908-1909)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Der mutmassliche Zustand der Schweiz und ihrer Umgebung während der Eiszeit
<b>Autor:</b>	Mühlberg, Fr.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-156854">https://doi.org/10.5169/seals-156854</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der mutmassliche Zustand der Schweiz und ihrer Umgebung während der Eiszeit.

Von Prof. Fr. MÜHLBERG.

---

Die Eiszeit ist einerseits die Folge der Erhebung Zentral-europas, die mit der Festlandbildung im nördlichen Jura und in einem Teil der Alpen am Ende der Juraperiode, südlicher am Ende der Kreide- und Eocän-Periode begonnen hat, während der Bildung der Ueberfaltungsdecken und ihrer Zerstörung zu den Sedimenten der Molasseperiode fortduerte und in der Aufstauung der Alpen, des Jura und des mittelschweizerischen Hügellandes ihren Höhepunkt erreichte; anderseits ist sie durch die während dieser Vorgänge allmälig eingetretene Erniedrigung der Temperatur der ganzen Erdoberfläche bedingt.

Während man früher nur von einer einmaligen Vergletscherung der Gebirgsländer und Polargegenden sprach, erfordert jetzt die konsequente Anwendung des Prinzipes, dass jedem Schotter und den Moränen von bestimmter Höhenlage und charakteristischem Verwitterungszustand eine besondere Vergletscherung entspricht, die Annahme von fünf Vergletscherungen, die durch interglaciale relativ eisfreie Zeiten getrennt sind. Streng genommen, könnte die Gegenwart mindestens für das Alpengebiet als die sechste Eiszeit bezeichnet werden. Am Studium der eiszeitlichen Ablagerungen beteiligten sich zahlreiche schweizerische Geologen, darunter auch der Freiburger Naturforscher A. PAHUD, der hiebei in der Sarine ertrank. Seinen Manen wird vom Vortragenden die gebührende Achtung gezollt.

Aus der Höhenlage, Ausdehnung und Mächtigkeit der Schotter der verschiedenen Vergletscherungen kann auf die Ausdehnung der betreffenden Gletscher, die damalige Schneegrenze, die Dauer jeder Vergletscherung geschlossen werden. Ebenso deuten die Beträge der Erosion in den Interglacialzeiten auf deren Dauer und die spärlichen organischen Reste in den damaligen Ablagerungen auf das Klima dieser Zeiten.

Manches wichtige Detail über diese Verhältnisse ist noch streitig zum Teil deshalb, weil die betreffenden Ablagerungen bisher nicht genügend untersucht, auseinandergehalten und gedeutet worden sind. Das gilt namentlich von der Beziehung

der Hochterrassenschotter zur grössten zweitletzten Vergletscherung. Es wird darauf verwiesen, dass der Hochterrassenschotter des Gebietes westlich von Aarau, das während der grössten Vergletscherung vom Rhonegletscher bedeckt war, keine wallisischen Gerölle enthält und sich nach B. AEBERHARDT mit gleichem Charakter mindestens bis zum Nordfuss der Freiburger Alpen erstreckt. Nach den neuesten Deutungen des Vortragenden erstreckt sich analog die Hochterrasse im Reusstal weit südlich von Bremgarten. Mutmasslich gehören ihr auch die diluvialen Nagelfluhschichten der Baarburg, im Lorzentobel und oberen Sihltal an und sind auch die verkittenen Schotter am Altschloss bei Wädenswil und im zürcherischen Glattal als Hochterrasse zu betrachten, ebenso die Schotter auf den Schieferkohlen südlich Thun, Dürnten etc.

Während der zweitletzten grössten Vergletscherung sind die Gletscher weit über Basel vorgedrungen. Der aus Grundmoräne gebildete kleine Hügel bei «Obere Grub» nördlich Zeiningen kann unmöglich als Endmoräne der grössten Vergletscherung angesehen werden. Rückzugsmoränen (zumal im unteren Aaretal bei Schlatt und Degerfelden) sind nicht vorhanden; also haben sich die grossen Gletscher ohne Stillstände gleichmässig und verhältnismässig rasch zurück-gezogen.

Wenn auch manche Gründe dagegen zu sprechen scheinen, macht doch die Tatsache, dass in Gebieten vorzeitlicher Vergletscherung in anderen Erdteilen Seen analoger Art wie in der Schweiz innerhalb der Wallmoränen der letzten Eiszeit gelegen sind, die zuerst von RAMSAY geäusserte Annahme wahrscheinlich, die Austiefung der Randseen der Alpen sei der Wirkung der Gletscher zuzuschreiben.

Die Dauer der Interglacialzeiten wird aus dem Betrag der Erosion des Molasselandes, der eine analoge Erosion der Alpen entsprochen haben wird, zu einer Million Jahre die Gesamtdauer der fünf verschiedenen Vergletscherungen zu  $1\frac{1}{2}$  Millionen Jahre, die Gesamtdauer der Eiszeit also zu  $2\frac{1}{2}$  Millionen Jahre geschätzt. Ebensolange mag die Pliocänzeit, zehnmal so lang die mittlere Tertiärzeit mit der Ablagerung der Molasse und der Ueberschiebung der Ueberfaltungsdecken gedauert haben. Während dieser Zeiten entwickelte sich aus den einem warmen Klima angepassten Organismen, die das zentraleuropäische Festland nach der Jurazeit von älteren entlegenen Festländern aus besiedelt hatten, die heutige, einem kühleren Klima entsprechende Fauna und Flora, die während der grossen Vergletscherungen sich jeweilen auf das eisfreie Gebiet ringsum und innerhalb über den Gletschern hatte flüchten müssen und nachher den zurückwei-

chenden Gletschern von überall her folgten. Durch diese Wanderungen hin und her und die gleichzeitigen Änderungen des Klimas muss die heutige Mischung der Arten der Pflanzen und Tiere der Schweiz erklärt werden. Der Anteil der verschiedenen Einzugsgebiete des heutigen Bestandes ist jetzt naturgemäß sehr schwierig festzustellen.

Die Ursache der Eiszeit und die Möglichkeit einer Widerkehr grosser Vergletscherungen kann erst beurteilt werden, wenn wir die Umstände kennen werden, durch welche die entsprechenden Schwankungen der Sonnenwärme im Laufe der Aeonen bedingt werden.

---

## Zwei Profile durch den obern Teil des Hauptrögenstein bei Lausen und bei Pratteln (Basler Tafeljura)

von K. STRÜBIN, Liestal.

---

Als Ergänzung zu meiner jüngst publizierten Notiz<sup>1</sup> über die Ausbildung des Hauptrögenstein in der Umgebung von Basel veröffentliche ich nachfolgende Profile. (S. 46 u. 47.)

Aus den beiden Profilen ersehen wir, dass auch in der Umgebung von Pratteln und bei Lausen der untere Hauptrögenstein mit einer angebohrten, von Austern besiedelten Bank gegen die stets darüber folgenden Mergel und Mergelkalke des Aequivalentes der Acuminataschichten, abschliesst.

Wenn auch Nerineen nicht in dem Masse häufig auftreten, wie am Wartenberg und bei Sulz<sup>2</sup> (Muttenz), so treffen wir doch diese Gastropoden auch in diesem geologischen Horizont bei Pratteln und bei Lausen, so dass die Bezeichnung Nerineenbank immerhin noch Anwendung finden kann. Wie in der nächsten Nähe Basels, ist *Lucina Bellona*, d'Orb. ein häufiges Fossil in dieser Bank.

Auch in dem Steinbruch beim Hofe Engelsburg bei Bubendorf ist diese charakteristische, angebohrte, von Austern besetzte Rogensteinbank zu beobachten; merkwürdigerweise wird sie von HUENE, der ein Profil<sup>3</sup> dieser Lokalität gibt, nicht besonders hervorgehoben.

<sup>1</sup> *Tätigkeitsbericht der Naturf. Ges. Baselland*, 1904-1906, S. 88-92.

<sup>2</sup> STRUBIN K.: Die Ausbildung des Hauptrögensteins in der Umgebung von Basel. *Tätigkeitsber. der Nat. Ges. Baselland*, 1904—1906, S. 88 u. 89.

<sup>3</sup> F. v. HUENE: Geol. Beschreibung der Umgebung von Liestal. *Verh. der Naturf. Ges. in Basel.* — 1900, Bd. XII, Heft 3, S. 348.